Architektur ist... isländisches Brot

Autor(en): **Klos, Daniel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **105 (2018)**

Heft 12: **Giancarlo De Carlo : Geschichte und Gemeinschaft**

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-823568

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wbw
12–2018

Architektur ist … isländisches Brot[1]

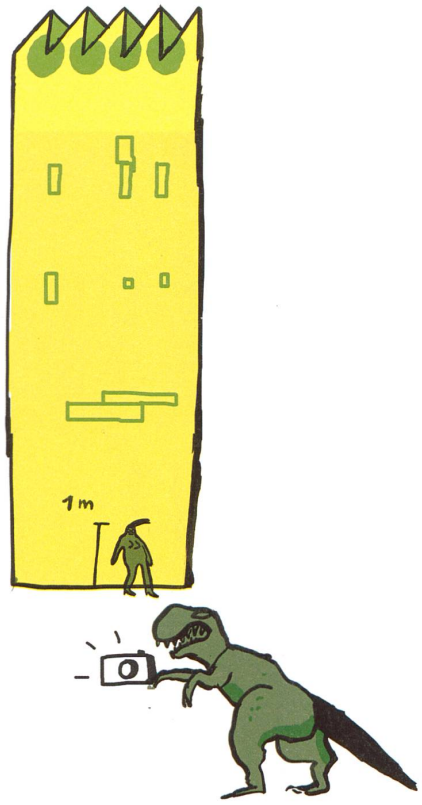

Illustration: Johanna Benz

Nicht umsonst gewinnt der Architekt und Slampoet Daniel Klos praktisch jeden Contest: Die Brillanz und die erzählerische Dramatik seiner kurzen Geschichten schlagen in Bann – auch hier in unserem Heft. In den 30 seit Januar 2016 erschienen Kolumnen entführt Daniel Klos seine Leser auf imaginäre Reisen. Er erkundet mögliche Realitäten, alternative Wirklichkeiten und auch reale Orte. Mit Phantasie, Sprachwitz und Präzision lässt er Bilder entstehen, die man so leicht nicht vergisst: Kopfkino. Nun geht die Zeit der Kolumne «Architektur ist …» zu Ende. Wir danken Daniel herzlich für seine Beiträge und der Illustratorin Johanna Benz für die Bildvignetten, welche die Texte des Slampoeten hintergründig paraphrasierten.

Daniel Klos (1980) studierte Architektur an der ETH Zürich und arbeitete bei Jean Nouvel und OMA / Rem Koolhaas. Seit 2013 leitet er zusammen mit Partner Radek Brunecký das Architekturbüro Klosbrunecký in Zürich und in Tschechien.

Johanna Benz (1986) lebt und arbeitet als Illustratorin und Graphic Recording Artist in Leipzig.

Daniel Klos

Was ist die Essenz, die unseren Beruf im Kern ausmacht? Diese Frage ist der Stoff ungezählter Theorien und Abhandlungen. Doch kaum einer kann uns Architekten besser beurteilen, als unsere Partnerinnen und Partner. Kaum einer kann uns besser den Spiegel vorhalten. Wie lebt es sich mit uns? Was sind unsere typischen Stärken, Schrullen, Fimmel und Marotten? Ich habe mich im Freundeskreis umgehört und ein paar Geschichten aus dem Beziehungsalltag gesammelt:

«Er starrt wie hypnotisiert über den Zaun»

Wenn man mit einem Architekten zusammenlebt, muss man sich an die eine oder andere Macke gewöhnen, die mit dieser freiberuflichen Tätigkeit einhergeht. Ehe man sich's versieht, hat man aufgehört, sich daran zu stossen. Da wären beispielsweise die Ferien, deren Programm sich nicht auf Banalitäten wie Denkmäler oder Naturwunder beschränkt. Jeder Ausflug kann zu einer akribischen Feldstudie ausarten, in der ambitionierte Neubauten, urbane Experimente oder lokale Bautechniken untersucht werden. Mein Freund betritt ohne jede Scham privates Land und durchstöbert alle Ecken. Unerreichbare Objekte starrt er wie hypnotisiert über den Zaun an. Dabei erläutert er mir lebhaft die ästhetischen Eigenschaften der Fassade und unterzieht die Funktionalität der Grundrisse einer ausführlichen Abhandlung. Alle Materialien müssen angefasst und natürlich auch auf ihre Wärmedämmeigenschaften hin kommentiert werden. Sollte ich überhaupt einmal im Sucher seiner Kamera erscheinen, dann ausschliesslich als Massstabsfigur.
— *Ivana S., Chemikerin*

«Seit wann ist diese Wand blau?»

Meine Frau legt als Innenarchitektin schon mal gerne selbst Hand an. Da steht dann zum Beispiel unverhofft eine riesige Holzkiste unbekannter Provenienz bei uns im Windfang. «Die ist vom Flohmarkt, Schatz, ein Schnäppchen!» Für die Instandsetzung des «Schnäppchens» wird kurzerhand das Wohnzimmer zur Sperrzone erklärt. Es wird gehobelt, gebeizt und lackiert, bis am Ende eine funkelnagelneue Kommode den Raum ziert. Doch damit nicht genug: Es kommt immer mal wieder zu regelrechten Zimmerrochaden. Ehe ich es merke, wird der Spind zum Büro, die Kinder ziehen ins Esszimmer, im Schlafzimmer wird gekocht und … seit wann ist diese Wand blau? In einem ständig sich wandelnden Gesamtkunstwerk zu leben, das meine Frau Tag für Tag neu gestaltet – genau das fasziniert mich.
— *Benjamin K., Kommunikationsberater*

«Alles wird in Einklang gebracht»

Mein Partner gehört nicht zu den Männern, die man einkleiden muss. Er ist stets gepflegt, sein Outfit angemessen, stilvoll und farblich abgestimmt. Konzept hat auch sein Arbeitstisch: Neben sorgfältig nach Farbe und Typ sortiertem Schreibzeug liegen wie locker dahingeworfen drei trendige Skizzenhefte in passendem Format. Die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit sind so vage, dass ich gar nicht mehr weiss, ob mein Partner gerade ausspannt oder noch, beziehungsweise schon wieder, arbeitet. Er begeistert sich für alles, gleitet mit Eleganz und Enthusiasmus von einem Thema zum nächsten: vom Lebenszyklus der Sterne über Autodesign und Sprachgeschichte bis hin zur Herstellung und den Nährwerten von isländischem Brot. Die frischen Inspirationen werden sogleich in ein abstraktes Konzept übersetzt und in das nächste Entwurfsprojekt mit eingebaut. Alles wird in Einklang gebracht.
— *Ursina F., Umweltpolitikerin*

1 (und andere Wunderlichkeiten)